

«Ich lebe für mich und dachte an mich,
An niemand anders als stets nur an mich,
Als ob unser Herr Jesus nie gelebt,
Und als wäre er niemals gestorben.»

Es ist der Menschensohn, vor dem die Völker der Welt
einstmals versammelt werden. Es ist in der Gegenwart
der ganzen Menschheit, dass wir einst gerichtet werden.
Und schon allein der Anblick wird im Stillen einen je-
den richten. Jene werden da sein, denen wir begegneten,
und denen wir geholfen haben, und dort die unbemitlei-
dete Menge derer, die wir vernachlässigt oder sogar
verachtet haben. Kein anderer Zeuge braucht aufgerufen
zu werden. Vielmehr wird der Vorrang zugesprochen unter allen
möglichen Anklagen der Lieblosigkeit unter allen.
Ihre dich nicht! Die Worte, die wir alle einst hören
werden, tönen nicht von theologischen Dingen, sondern
vom Leben, nicht von Kirchen und Heiligen, sondern
von den Hungernden und den Armen, nicht von Glau-
benslehren, sondern von Unterkunft und Kleidung, nicht
von Bibeln und Gebetsbüchern, sondern von Bechern
kalten Wassers, im Namen Jesu dargebracht. Gottlob,
dass die Christenheit unserer Tage angefangen hat, sich
mehr mit den Nöten der Welt zu beschäftigen. Lebe auch
du, um dabei mitzuhelfen. Gott sei Dank, dass die Men-
schen heute besser, ein wenig besser wissen, was Gottes-
dienst ist, wie Gott ist, wer Christus ist, und wo er ist.
Wer ist Christus? — Der die Hungernden speiste, die
Nackten kleidete, die Kranken besuchte.

Und wo ist Christus? — «Wer ein solches Kind auf-
nimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf.»
Und welche sind's, die zu Christus gehören? — «Ein
jeder, der lieb hat, der ist von Gott geboren.»